



Das Landesmuseum in der Zeit des Nationalsozialismus

Das Verhältnis Müller-Wulckow zu Franz Radziwill

Genau 30 Jahre, von 1921 bis 1951 bekleidete der damalige Direktor des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg (LMO), Dr. Walter Müller-Wulckow, sein Amt. Eine ungewöhnlich lange Zeit, insbesondere, wenn man die politischen Umstände jener Zeit mit in Betracht zieht. Entsprechend der großen Zeitspanne, in der Müller-Wulckow die Fäden im Oldenburger Landesmuseums zog, entsprechend reichhaltig ist auch sein Nachlass. Eine Vielzahl an schriftlichen Dokumenten, wie z.B. Briefe, Rechnungen, Verträge, aber auch Fotos, Bücher und offizielle Schreiben sind aus jener Zeit erhalten und dokumen-

tieren das damalige Zeitgeschehen.

Im Rahmen der geschichtlichen Aufarbeitung der Museen des Landes Niedersachsen mit dem Schwerpunkt auf der Zeit des Nationalsozialismus, bestand meine Aufgabe darin diesen Aktennachlass auszuwerten und so die Geschichte des Landesmuseums für diese Zeitspanne nachvollziehbar zu machen.

Nach einer ersten Einarbeitungsphase in die Systematik des Aktenbestands, stieß ich auf Briefwechsel und Fotos, die das - zumindestens zu Beginn - freundschaftliche Verhältnis des ehemaligen Museumsdirektors zu dem insbesondere für die Weser-Ems Region so

bedeutenden Künstlers Franz Radziwill dokumentierten. Weitere Recherchen ergaben jedoch, dass diese Freundschaft sich ins Gegenteil umgewandelt haben muss, wie ein offizielles Schreiben Müller-Wulckows an die NSDAP vermuten lässt. Die Gründe für den Bruch zwischen den beiden Oldenburger Größen aufzufindig zu machen wurde schließlich zum Schwerpunkt meiner Recherchetätigkeiten.

Die Ergebnisse meiner Forschung werden in Form eines Artikels im nächsten Jahrbuch des LMOs nachzulesen sein,



Theresa
Viehoff-Heithorn, M.A.
theresavh@gmx.de

Ethnologie
Kunstgeschichte
Neuere und Neueste
Geschichte

Landesmuseum
für Kunst und
Kulturgeschichte
Oldenburg

